

Nachrichten

Deutsch lernen bei Kreativ-Workshop für ukrainische Geflüchtete in der VHS

DÜLMEN. Deutsch lernen beim Kreativ-Workshop, darum geht es bei einem neuen Kunstprojekt, das die VHS vom 15. bis 17. November anbietet. Das Projekt richtet sich an ukrainische Erwachsene mit (oder ohne) Kindern ab zehn Jahren und wird vom NRW-Integrationsministerium gefördert. „Das Besondere daran ist, dass es sich nicht um einen klassischen Sprachkurs, sondern eine Möglichkeit handelt, die deutsche Sprache bezogen auf den Alltag sowie auch Kunst und Kultur kennenzulernen“, erläutert Dr. Saskia Jogler von der VHS. Die Künstlerinnen Gabi

Bücker und Bettina Nowak führen das Projekt gemeinsam mit Deutschkursleiterinnen der Volkshochschule durch. Nach einer Infoveranstaltung mit gemeinsamem Einkauf am Freitag, 17. November, folgen am Samstag und Sonntag, 18. und 19. November, zwei Kreativ-Workshops zum Thema Holz und Farbe. Zum Abschluss besucht die Gruppe am 16. Dezember die Ausstellung „Phoenix de Lumière“ in Dortmund. ■ Anmeldungen bis zum 15. November und weitere Informationen bei der VHS, Tel. 02594/12400, sowie online. ■ www.vhs-duelmen.de

Kinderkirche zu St. Martin

DÜLMEN. Am kommenden Sonntag, 12. November, lädt die Gemeinde Heilig Kreuz wieder alle Kinder im Vorschul- und Grundschulalter in Begleitung eines Erwachsenen zur Kinderkirche ein.

Treffen zum Wortgottesdienst mit dem Thema „Martin - sei mutig und vertraue“ ist um 11 Uhr im Pfarrheim Maria Königin. Im Anschluss Ausklang mit Kaffee und Salzgebäck.

Gutenbergstraße: Spielplatz ist fertig

DÜLMEN. Eine neue Spielkombination mit zwei Türmen, Rutsche, Wackelbrücke und Kletterwand können Kinder ab sofort an der Gutenbergstraße erobern. Der Spielplatz ist offiziell wieder freigegeben, teilte die Stadt mit. Seit Juni war die Anlage für den Abbau der alten und den Aufbau der neuen Spielgeräte gesperrt gewesen. Diese Woche konnte nun der

Baubetriebshof den Fallschutzsand aufbringen. Auch die neu gestalteten Spielplätze im Vorpark, am Helmers Kamp in Buldern und an der Industriestraße stehen kurz vor der Fertigstellung. Sobald die durchweichten Böden abgetrocknet sind und der Sand mit schweren Fahrzeugen aufgebracht werden kann, erfolgt die Freigabe.



Ab sofort kann auf dem Spielplatz an der Gutenbergstraße wieder getobt und geklettert werden. DZ-Foto: Stadt Dülmen

Nähkurs für Kinder startet

DÜLMEN. Zu einem Nähkurs für Kinder lädt die Familienbildungsstätte (FBS) Dülmen am Freitag und Samstag, 10. und 11. November (16.30 bis 18.45 Uhr sowie 10 bis 13

Uhr), ein. Es sind noch einige Restplätze frei. Anmeldung und Informationen bei der FBS Dülmen, Tel. 02594/97995300, oder im Internet. ■ fbs-duelmen.de

Beratung zu Patientenverfügungen

DÜLMEN. Am kommenden Dienstag, 14. November, steht Norbert Nilges von der Hospizbewegung Dülmen für Einzelgespräche zum Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht zur

Verfügung. Die Informationssprache finden im Hospiztreff, Coesfelder Straße 21, statt. Termine können unter Tel. 0160/8353986 vereinbart werden.

Spieleabend bei der kfd Merfeld

MERFELD. Die kfd St. Antonius Merfeld lädt zu einem geselligen Spieleabend am Mittwoch, 15. November, um 19 Uhr ins Pfarrheim ein. Verschiedene Brett- und Kartenspiele sind vorhan-

den, es können aber eigene Spiele mitgebracht werden. Um Anmeldung bis zum 14. November bei Andrea Maas, Tel. 02594/3397, wird gebeten, auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Kiwo-Infoabend über Pflegefamilien

DÜLMEN. Zu einem Infoabend „Pflegefamilie werden“ lädt die Kiwo-Jugendhilfe am Donnerstag, 16. November, ein. Beginn ist um 20 Uhr im

einsA. Eine Anmeldung für die Veranstaltung ist möglich unter Tel. 02594/944880 oder per Email an info@kiwo-jugendhilfe.de.

Jüdisches Leben in Dülmen: Eine Spurensuche in der Stadt

Steine, Stelen, Klanginstallation

Von Claudia Marcy, Tatjana Thüner und Kristina Kerstan

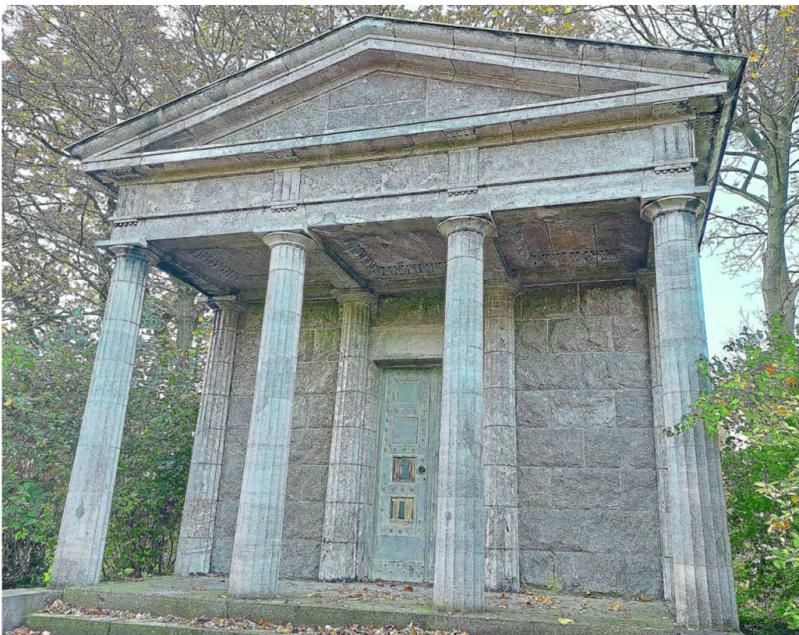
DÜLMEN. Eine jüdische Gemeinde gibt es in Dülmen seit der Verfolgung und Ermordung durch die Nationalsozialisten nicht mehr. Mit unterschiedlichen Initiativen und einer lebendigen Gedenkkultur versuchen die Dölmener, die Erinnerung an die einstigen jüdischen Mitbürger lebendig zu halten - auch mit dem Gedanken, dass sich der Holocaust nicht wiederholen dürfe. Die Dölmener Zeitung ist einigen Spuren jüdischen Lebens nachgegangen.

► **Stolpersteine:** Die 40, von dem Künstler Gunter Demnig in Dülmen und Rorup verlegten Stolpersteine erinnern an die einstigen jüdischen Bewohner der Stadt. Auf den im Pflaster eingelassenen, quadratischen Messingplatten stehen die Namen der Dölmener jüdischen Glaubens, die Opfer nationalsozialistischer Gewaltherrschaft wurden oder sich dieser durch Flucht entzogen. 2005 wurden in Dülmen die ersten Stolpersteine verlegt - auf Initiative und finanziert von Schülerinnen und Schülern der Hermann-Leeser-Schule. Erinnert wurde zunächst an den Namensgeber der Schule und seine Familie. In den folgenden Jahren finanzierte die Schulgemeinde weitere Stolpersteine, meist mit Erlösen aus dem regelmäßig stattfindenden Hermann-Leeser-Lauf. Weitere Schulen folgten. Schülerinnen und Schüler der Hermann-Leeser-Schule haben die Patenschaft für die Stolpersteine übernommen, putzen sie regelmäßig und legen an Erinnerungs- oder Gedenktagen wie dem 9. November dort weiße Rosen nieder.

► **Alter jüdischer Friedhof:** Seit Ende der 1930er-Jahre ist der frühere jüdische Friedhof am Lüdinghauser Tor eine Grünanlage. An das Schicksal der Dölmener Juden erinnern eine Gedenkplatte auf einem Findling sowie ein Mahnmal (zwei Stelen mit zerbrochenem Davidstern). Auf einer Glastafel wird an die Geschichte des alten jüdischen Friedhofs erinnert, der heute einer der zentralen Orte der Dölmener Gedenkkultur ist. Regelmäßig finden dort Veranstaltungen zur Erinnerung an die Ereignisse vom 9. November 1938 statt.

► **Neuer jüdischer Friedhof:** 1905 wurde der neue jüdische Friedhof angelegt. Zahlreiche Grabsteine, die hier stehen, sind jedoch deutlich älter. Denn nachdem der Magistrat 1902 die weitere Benutzung des alten jüdischen Friedhofs untersagte, wurden mehr als 60 Grabsteine zum neuen Friedhof gebracht. Ein Gebäude auf dem neuen Gelände fällt auch heute noch besonders auf: das Mausoleum der Familie Bendix. Hier wurden die Eheleute Meyer Bendix (1843 bis 1905) und Sara Bendix (1852 bis 1912) bestattet.

► **Gedenktafel Synagoge:** Heute jährt sich zum 85. Mal die Zerstörung der Dölmener Synagoge. Nur noch eine Gedenktafel erinnert an das einstige Zentrum für jüdisches Leben in Dülmen. 1863 hatte die stetig wachsende jüdische Gemeinde ein Grundstück an der Münsterstraße erworben, wo sie ein Jahr später die Synagoge errichtete. Direkt daneben befand sich die jüdische Schule, die jedoch wegen sinkender Schülerzahlen 1916 aufgelöst wurde. In der Pogromnacht legten Nazis



Spuren jüdischen Lebens in Dülmen (von oben, im Uhrzeigersinn): das Bendix-Mausoleum auf dem neuen jüdischen Friedhof, der Eichengrün-Platz (hier die Einweihung im Dezember 2008), der Anne-Frank-Weg, die Gedenktafel für die Synagoge, das „Judenhaus“ an der Coesfelder Straße, das Buch über Helga Becker-Leeser, die Gedenkstätte Pins und die Stele auf dem Roruper Friedhof. DZ-Fotos: Thüner/Marcy/Kerstan/Christiane Daldrup

Feuer an der Synagoge, Löscharbeiten verbat der Bürgermeister. Die Kosten für den Abriss der Brandruine musste später die jüdische Gemeinde tragen.

► **Das Buch „Von allem etwas...“:** Die Graphic Novel schildert die Erfahrungen

und Erlebnisse der Dölmenerin Helga Becker-Leeser und ihrer Familie, die den Holocaust im Versteck in den Niederlanden überlebten. Das Besondere an dem Buch, das die Schrecken der Shoah am Schicksal einer einzelnen Familie nacher-

lebbar macht: Schülerinnen und Schülerinnen der Hermann-Leeser-Schule haben daran mitgearbeitet. Auch Helga Becker-Leeser, die gute Beziehungen zu der Schule in ihrer früheren Heimatstadt unterhielt, wirkte als Zeitzeugin mit. Das Buch

wird nicht nur in Dülmen gelesen und geschätzt.

► **Eichengrün-Platz:** Stellvertretend für das aktive wirtschaftliche Wirken jüdischer Geschäftsleute in Dülmen benannte die Stadt 2008 einen zuvor namenlosen Platz nach den Gebrüdern Eichengrün. Hermann und Sally Eichengrün führten seit 1910 das größte Textilwarengeschäft im Ort. Im Oktober 1938 verkauften die Brüder ihr Unternehmen an den Grevener Kaufmann Bernhard Ahlert, kurz bevor eine Verordnung Juden aus dem Wirtschaftsleben verbannte. Trotzdem wurde das Geschäft in der Pogromnacht verwüstet. Im Zuge der Umbenennung und Neugestaltung des Platzes wurde hier eine Klanginstallation von Esther Dischereit und Dieter Kaufmann eingerichtet, mit 55 „Text- und Klangzeichen jüdischen Lebens“. An der Wand des Modehauses Ahlert erinnern heute drei Bronzetafeln an das Moderne Kaufhaus der Gebrüder Eichengrün sowie Wiederaufbau, Modernisierung und Erweiterung des Kaufhauses Ahlert.

► **„Judenhaus“:** Für das Verwaltungsgericht Münster war es eine klare Sache: Das markante Wohnhaus an der Coesfelder Straße bleibt auf der Denkmal-Liste. Schließlich sei es der letzte überlebte, zentrale Ort jüdischen Lebens in der Stadt gewesen, an dem sich die Verbrechen des Nationalsozialismus an der jüdischen Bevölkerung auf lokaler Ebene „baulich-räumlich manifestierten“, so das Gericht. Im Frühjahr 1939 wurden im Wohnhaus des jüdischen Viehhändlers Hugo Pins die letzten in Dülmen verbliebenen jüdischen Frauen und Männer zur vollständigen Isolierung und in Vorbereitung der Deportationen zusammengezogen. Acht der zehn Erwachsenen wurden am 11. Dezember 1941 abgeholt, die 72-jährigen Hugo und Sara Pins als letzte Dölmener Juden am 13. April 1942 deportiert, beide später in Treblinka ermordet. Im vergangenen Jahr hatte der heutige Hauseigentümer gegen den Eintrag des sogenannten „Judenhauses“ in die Denkmal-Liste geklagt, scheiterte aber vor Gericht.

► **Gedenkstätte Pins:** Auf dem Gelände der Kirchengemeinde St. Viktor finden sich Überreste des Hauses, in dem bis zur nationalsozialistischen Gewaltherrschaft die Familie Pins lebte. Teile des Kellerraums, die bei Grabungen freigelegt wurden, werden auf Initiative der Gemeinde als Erinnerungsort erhalten. Das Projekt ist noch nicht abgeschlossen.

► **Anne-Frank-Weg:** Seit gut zehn Jahren gibt es in Dülmen einen Anne-Frank-Weg. Die Straßenbenennung erfolgte mit dem Ausbau des Wohngebietes am Kapellenweg. Die Stadtverordnetenversammlung hatte den Beschluss zum Anne-Frank-Weg im Dezember 2013 gefasst.

► **Roruper Gedenkstele und -tafel:** An der Roruper Kirche erinnert heute eine Gedenktafel an der Kirche sowie eine Gedenkstele auf dem Friedhof an die Familie Mendel, seit 1808 die einzige jüdische Familie im Dorf. Ihre letzten Angehörigen waren Sally und Julia Mendel. Sally, ein Viehhändler, war 1903 Roruper Schützenkönig. In der Pogromnacht 1938 griffen Nazis das Ehepaar an und verwüsteten deren Haus. Beide wurden Ende Juli 1942 deportiert und in Auschwitz ermordet.